

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.

Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg

Nr. 39.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 28. September 1930.

28. Jahrgang.

Erstes Blatt

Reblaus-Traubenvernichtung und Winzerentschädigung.

In der letzten Zeit sind verschiedentlich Zeitungsartikel, unter anderen einer mit der obigen Überschrift, erschienen, die sich mit der Reblausbekämpfung in Hessen-Nassau beschäftigen. Diese Zeitungsartikel sind nicht geeignet, die Tatsachen darzustellen, im Gegenteil, sie bringen Verwirrung und deswegen nehme ich im Nachfolgenden Stellung:

Das Jahr 1929 war der Ausbreitung der Reblaus außerordentlich günstig. Daher mußten wir im Jahre 1930 damit rechnen, daß mehr Rebläuse aufgefunden wurden, wie in den früheren Jahren. Wir mußten auch unsere Bekämpfungsmaßnahmen dahin richten, so schnell als irgend möglich, aufgefundene Herde und die an verletzten Stöcken lebenden Rebläuse unschädlich zu machen. Nachdem nunmehr die Arbeiten der Reblauskolonnen in allen Gemeinden eingestellt sind, erhalten wir ein Bild über das durch das warme Jahr 1929 erfolgte Ausbreiten der Reblaus. Es wurden in dieser Campagne zirka fünfzehntausend verseuchte Stöcke angetroffen, deren Reblausbefall mit entsprechend starker Dosis Schwefelkohlenstoff sofort abgetötet wurde. Die Schwefelkohlenstoffdosis wurde so stark genommen, wie in früherer Zeit, da die in den letzten Jahren mit schwächeren Dosen, „der sogenannten Schutzbehandlung“, gemachten Erfahrungen völlig unbefriedigend ausgefallen sind. Daher sind auch in diesem Jahre die Stöcke nicht am Leben geblieben, sondern abgestorben.

Durch die vorgenannten Zeitungsartikel wird der Eindruck hervorgerufen, als ob es sich um große Flächen handle und große Mengen von Trauben, die in diesem Jahre durch die Reblauskolonnen noch vor der Ernte vernichtet worden seien. Dies ist aber absolut unrichtig. Rechnet man zu allen infolge der Schwefelkohlenstoffbehandlung abgestorbenen und verseuchten Stöcken noch diejenigen hinzu, die als Nachbarstöcke in Mitleidenchaft gezogen sind, so kommt man im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden auf nicht mehr als neunzehntausend Stöcke. Auf die Fläche umgerechnet macht das für den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden nur 1,9 Hektar, also noch keine 8 Morgen aus, wenn man annimmt, daß 1 Stock = 1 qm ausmacht. Der Traubenausfall in Geld umgerechnet bei einem für dieses Jahr angenommenen Höchstdurchschnittsertrag von dreiviertel Pfd. Trauben pro Stock à 25 Rpfg. ergibt 3562,50 RM. für den ganzen Regierungsbezirk.

Dieser Ausfall verteilt sich auf über sechshundert Besitzer und auf neunzehn verseuchte Gemarkungen. Rechnet man sich also das aus, was auf die einzelne Gemarkung oder auf den einzelnen Besitzer entfällt, so ergibt sich, daß der Schaden jedenfalls zu tragen ist, zumal ja der Ernteausfall, auch der der kranken Stöcke bei der noch vorzunehmenden Abschätzung der Sicher-

heitsgürtel in irgend einer Form berücksichtigt werden wird.

Es dürfte für die über sechshundert betroffenen Winzer ebenso wie für den gesamten Weinbau des Rheingaus von allergrößter Wichtigkeit sein, daß schon vor der Ernte dieses Jahres die durch das Jahr 1929 hervorgerufenen Neuverseuchungen unschädlich gemacht sind, da nunmehr die Gefahr der Weiterverbreitung der Reblaus aus diesen Herden völlig gebannt ist. Jeder vernünftige Winzer wird zugeben, daß es besser ist für den Weinbau des Regierungsbezirktes in Kauf zu nehmen, daß neunzehntausend Stöcke und eine Traubenernte im Höchstwert von 3562,50 Mt. vernichtet wird, als daß durch die sogenannte Schutzbehandlung das Einbringen der Trauben der genannten Stöcke noch ermöglicht wird, dafür aber die Ausbreitung der Reblaus nicht gehindert wird.

Was die sogenannte Schutzbehandlung in Herden anbetrifft, das ist Verwendung schwacher Schwefelkohlenstoffdosen, gegebenenfalls wiederholt, so muß hier nochmals zur Klarstellung etwas gesagt werden:

Die mit großer Sorgfalt durch mehrere Jahre hindurch im Rheingau angestellten Versuche sind nicht befriedigend ausgefallen. Wenn auch in Einzelfällen infolge besonders günstiger Witterungs- und Bodenverhältnissen ein günstiges Ergebnis festgestellt wurde, so hat die Schutzbehandlung der Herde im Allgemeinen völlig versagt. Meistens wurden schon im folgenden, sicher aber im zweiten Jahre nach der Schutzbehandlung neue Läusekolonien aufgefunden.

Wollen wir aber dem Rheingau seinen Bestand an wurzelechten, das sind reblausanfällige Reben, noch möglichst lange erhalten, so müssen die Reblauskolonnen so frühzeitig als es technisch möglich ist, die aufgefundenen Herde vernichten. Etwas anderes ist die Frage des Umfanges von Sicherheitsgürteln. Je stärker bereits eine Gemarkung verseucht ist, umso kleiner wird man die Sicherheitsgürtel der Herde in Zukunft gestalten, jedenfalls so lange, bis genügend Pfropfreben zur Wiederbepflanzung zur Verfügung stehen.

Nur in bisher gering verseuchten Gemarkungen oder Gemarkungsteilen wird man auch einem größeren Schutzgürtel Bedeutung beimessen und ist ein solcher auch nur in diesen Gebieten noch wirtschaftlich tragbar!

Laquai,
Oberleiter der staatlichen Reblaus-
bekämpfung in Hessen-Nassau.

Tätigkeitsbericht des Deutschen Weinbau-Verbandes,

erstattet in der Gesamtausschussung des Deutschen Weinbau-Verbandes am 31. August 1930 in Trier von Generalsekretär Dr. Fahrnschön.

(Schluß).

Die nächste Forderung der vorjährigen Entschließung „Die Niederschlagung der Winkerkredite“ ist immer noch nicht erreicht. Vielleicht ist daran nicht zuletzt die Uneinigkeit der Parteien schuld. Wir wollen hoffen, daß im

neuen Reichstag endlich die Winkerkredite aufgehoben werden, die der Weinbau angesichts seiner Notlage unmöglich zurückzahlen kann. Die Forderung auf Niederschlagung der Winkerkredite wird jedenfalls unentwegt von uns aufrecht erhalten werden.

Ständige schriftliche und mündliche Vorstellungen, auch bei den zuständigen Herren Ministern, erforderte die Verhinderung der Einführung einer Weinststeuer oder einer Gemeindegetränksteuer. Zu Anfang des Berichtsjahres war die Gefahr der allgemeinen Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer sehr groß. Sie konnte damals unter den größten Anstrengungen verhindert werden. Kaum war aber diese Gefahr etwas in den Hintergrund getreten, als ein anderer Plan auftauchte, nämlich die Einführung einer Steuer auf teure Flaschenweine. Auch diese Gefahr konnte im letzten Moment abgewendet werden. Im Sommer dieses Jahres tauchten dann in Verbindung mit den anderen Steuerplänen erneut Vorschläge zur Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer auf. Starke Kräfte setzten sich für eine solche ein.

Der Reichstag ging aber auseinander, ohne daß die Steuer beschlossen war. Dafür hat uns die spätere Notverordnung die Gemeindegetränksteuer, wenn auch nicht ganz allgemein, gebracht. Die Notverordnung sieht vor, daß Gemeinden, die in außerordentlichem Maße mit Wohlfahrtsausgaben belastet sind, neben der Biersteuer eine Steuer auf Wein und andere Getränke in der Mindesthöhe von 5 Prozent des Kleinverkaufspreises mit Zustimmung der Landesregierung erheben dürfen. Auch die Einführung dieser gewissermaßen beschränkten Gemeindegetränksteuer ist vom Standpunkte des Weinbaues aus außerordentlich zu beklagen. Es steht zu befürchten, daß eine Reihe von Städten die Gemeindegetränksteuer auf Wein einführen, wodurch der Absatz der Weine sicherlich noch mehr gedrosselt wird, als dies heute schon der Fall ist. Es muß darum mit allen Mitteln dahin gearbeitet werden, daß der neue Reichstag auch diese Gemeindegetränksteuer wieder aufhebt.

Wenn ich von Steuern spreche, so darf noch erwähnt werden, daß wir wiederholt beim Reichsfinanzministerium vorstellig geworden sind, um steuerliche Erleichterungen für die Winzer im Hinblick auf die schwierige wirtschaftliche Lage und besonders auch im Hinblick auf die noch nicht überwundenen Auswirkungen des Frostes vom Jahre 1928-1929 zu erreichen. Das Reichsfinanzministerium gewährt grundsätzlich keine steuerlichen Erleichterungen mehr für ganze Berufsgruppen. Auf Antrag besteht jedoch für den Einzelnen auf Grund verschiedener Erlasse die Möglichkeit, steuerliche Erleichterungen zu erhalten.

Ueber die Vorschläge der vorjährigen Entschließung des Gesamtausschusses hinaus haben wir noch andere Anträge gestellt, um die wirtschaftliche Lage des Weinbaues zu verbessern. So haben wir beantragt, daß bessere Verwertungsmöglichkeiten für die Rückstände der Weinbereitung, also für die Ausnützung der Treß-

tern und Hefen geschaffen werden, was dadurch geschehen könnte daß die Reichsmonopolverwaltung auch von den Verschlußbrennereien die aus Trestern und Hefen gewonnenen Branntweine zu einem angemessenen Preise übernimmt. Es hat den Anschein, daß wohl mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reichsmonopolamtes dort wenig Geneigtheit besteht, auf unsere Vorschläge einzugehen.

Des weiteren haben wir beantragt, daß im Etat 1930-31 für die Gründung neuer Winzergenossenschaften und für den Ausbau bestehender Winzergenossenschaften ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Erfreulicherweise sind aus Etatsmitteln des Jahres 1929-30 bereits für Gründung neuer Winzergenossenschaften 250000 M. und für den Ausbau bestehender Winzergenossenschaften 150000 M. von der Reichsregierung bereitgestellt worden. Es hat sich im Laufe des Berichtsjahres überhaupt wiederholt für uns Anlaß geboten, uns für den Ausbau des Winzergenossenschaftswesens nachdrücklich einzusetzen.

Weiterhin haben wir auch die Bereitstellung von umfangreichen Mitteln im Etat 1930-31 für die Durchführung von Typifizierungsversuchen und für die Förderung des Weinabsatzes im In- und Ausland beantragt. Ueber den Etat 1930-31 hat der neue Reichstag zu befinden. Trotz der schwierigen Lage des Reiches besteht die Hoffnung, daß unseren Anträgen in weitgehendem Maße entsprochen wird. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß der Weinbau durchaus darauf Anspruch hat, daß ihm in dieser Weise geholfen wird, nachdem er im sogenannten Agrar-Programm kaum berücksichtigt worden ist. Die erfolgte Erhöhung der autonomen Zollsätze nützt ihm ja, wie schon ausgeführt, zunächst nichts.

Neben dem Weingesetz ist im Berichtsjahre noch ein anderes Gesetz im Reichstag verabschiedet worden, von dem der Weinbau in mancher Beziehung berührt wurde und das darum manche Arbeit verursachte, das Gaststättengesetz. Es mußte verhindert werden, daß die Konzessionspflicht für den Kleinverkauf von Wein eingeführt wurde, es mußte weiter das Verbot der Anpreisung alkoholischer Getränke in öffentlichen Lokalen und Verkehrsmitteln verhindert werden und es mußte außerdem die Erhaltung des Rechtes zur Errichtung von Straußwirtschaften durch die Winzer durchgesetzt werden. Erfreulicherweise ist es dank der tatkräftigen Unterstützung einer Reihe von Abgeordneten gelungen, die Interessen des Weinbaues bei diesem Gesetze restlos zu wahren.

Es ist mir natürlich nicht möglich, alle die Kleinarbeit eingehend zu schildern, die während des Berichtsjahres geleistet werden mußte. Ich habe schon einleitend erwähnt, daß überaus zahlreiche Besprechungen, Sitzungen, Reisen, die Ausarbeitung von Gutachten und Denkschriften im Laufe des Jahres notwendig wurden. Ich darf noch anfügen, daß sowohl Herr Präsident Dr. Müller als auch ich im Laufe des Jahres bei einer Reihe von größeren Winzerversammlungen Referate übernommen haben.

Einer Maßnahme darf ich vielleicht noch Erwähnung tun, es sind die Bestrebungen auf Einführung einer Normalflasche. Auch hier haben mehrere Sitzungen mit den beteiligten Interessentengruppen stattgefunden. Ein brauchbares Ergebnis ist dabei nicht herausgekommen. Wir begrüßen es deshalb, daß die Reichsregierung nunmehr, einem früherem Antrag von uns entsprechend, dazu übergegangen ist, die Frage der Einführung einer bestimmten Flaschengröße auf gesetzlichem Wege zu regeln. Unsere Wünsche in dieser Hinsicht haben wir der Reichsregierung unterbreitet.

Es bleibt mir nun nur noch übrig, einige Zahlenangaben über die Tätigkeit unserer Verbandsorgane zu machen. Der Vorstand hat im Berichtsjahre 7 Sitzungen abgehalten. Der Gesamtschluß hat am 28. April ds. Js. getagt, um zu dem Weingesetzentwurf Stellung zu nehmen.

Der Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung hat am 14. und 15. November 1929 in Kreuznach seine Herbsttagung und am 30. April ds. Js. in Würzburg seine Frühjahrstagung abgehalten. Der Steuerauschuß hat im Berichtsjahre eine Sitzung abgehalten. Der Reichsausschuß für Reblausbekämpfung hat gestern eine recht interessante Tagung gehabt.

Bezüglich der Verbandszeitschrift kann ich sagen, daß sie die seitherige Bezahlerzahl erhalten konnte, während das Anzeigengeschäft infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression seit etwa einem halben Jahre ziemlich darniederliegt.

Wenn ich nun rückschauend die Frage aufwerfe, ob unsere viele Arbeit und unsere großen Anstrengungen vermocht haben, eine Besserung in der Lage des deutschen Weinbaues herbeizuführen, so muß ich leider diese Frage mit nein beantworten. Die gesamtwirtschaftliche Lage des deutschen Weinbaues ist heute entschieden schlechter als sie vor einem Jahre gewesen ist, denn die Absatzmöglichkeiten für deutschen Wein sind immer geringer geworden und die Weinpreise sind so tief gesunken, daß sie nicht mehr unterboten werden können und bei weitem nicht mehr die Produktionskosten decken. Es fehlt dem deutschen Weinbau, ganz gleich ob es sich um Groß-, Mittel- oder Kleinbesitz handelt, vollständig die Rentabilität. Wenn nicht bald eine Wendung zum Besseren eintritt, so ist ein furchtbarer Zusammenbruch mit all seinen schlimmen Folgen zu befürchten. Es muß darum Aufgabe aller verantwortlichen Stellen sein, jede Maßnahme zu ergreifen, die zur Rettung des Weinbaues und zur Wiederherstellung seiner Rentabilität beitragen kann. Als Hauptmaßnahmen werden nach wie vor in Frage kommen: a) Zurrückdämmung der Konkurrenz der ausländischen Weine, b) Verbesserung und Verbilligung der Produktion und Hand in Hand damit Steigerung der Quantität und Qualität, c) Förderung des Weinabsatzes auf jedmögliche Weise.



Berichte

Rheingau

△ **Aus dem Rheingau**, 26. Sept. Nach dem kalten Wetter, untermischt mit Regen, ist es jetzt besser geworden. Seit heute scheint die Sonne und es sieht aus, als wollte es noch einmal warm werden. Die Trauben könnten warmes Wetter noch sehr gut gebrauchen. Mit dem ständig kalten Wetter wird diesen nicht geholfen und es muß in der Folge noch recht viel Sonne scheinen, wenn die Qualität noch gut werden soll und die Krankheiten nicht weiteren Schaden bringen sollen. — Im Weingeschäft hat sich etwas Nachfrage nach 1928er und 1929er Weinen gezeigt, die an verschiedenen Orten zu Kaufabschlüssen führte.

× **Aus dem mittleren Rheingau**, 26. Sept. Die Nachfrage nach 1928er und 1929er Weinen war letzter Tage etwas reger. Es wurden 1928er bis zu M. 480 per Halbstück gekauft, ebenso kleinere Posten 1929er bis zu M. 800 per Halbstück.

* **Hattenheim**, 26. Sept. Gestern ließ die Firma A. Wilhelmj in ihrem „Pfaffenberg“ eine Vorlese der bereits faulen Trauben vornehmen. Das Mostgewicht betrug 72—75 Grad nach Dextrose.

* **Geisenheim**, 26. Sept. In dem Weinberge der staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim, im Distrikt „Vickerstein“ ist durch die berufenen Sachverständigen das Vorhandensein der Reblaus festgestellt worden. Die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen wurden angeordnet.

* **Wismannshausen**, 26. Sept. (Rotweinlese.) Der Herbstauschuß hat den Beginn der Rotweinlese (Spätburgunder) auf den 30. September in der unteren Gemarkung festgesetzt. Anschließend wird in der oberen Gemarkung gelesen und zwar am 1. Oktober. Für die ganze Lese sind zwei Tage bestimmt. Das Zeichen zum Be-

Rheingauer Weinbau-Verein. Bekanntmachung.

Betr. Wetterdienst.

Wie im vorigen Jahre, so wird auch in diesem Jahre vor und während der Weinlese von uns eine sorgfältige Beratung unserer Mitglieder hinsichtlich des Wetters stattfinden, da diese von großem wirtschaftlichem Vorteil ist.

Die Umschlagsvorherjagen ergehen jeweils wieder an unsere Herren Ortsgruppenführer. Diese bitten wir schon jetzt, mit den Herren Bürgermeistern sich zu benehmen, damit die Wetternachrichten zum öffentlichen Aushange gelangen können.

Da gerade in diesem Jahre ein gut geregelter Wetterdienst von besonderer Bedeutung für unsere Ernte sein wird, werden wir rechtzeitig damit beginnen.

Die Geschäftsleitung:
Syndikus Dr. Bieroth.

ginn der Lese wird jeden Tag mit der Glode gegeben. Jeder volle Regentag schiebt die Lese um einen Tag hinaus. Für diejenigen, die ihren Rotwein gelesen haben, ist die Gemarkung sofort wieder geschlossen.

Rheinheffen

+ **Aus Rheinheffen**, 24. Sept. In der Wetterlage hat sich nichts gebessert. Grau in Grau ist täglich der Himmel. Es scheint in diesem Jahr wirklich nichts aus dem Altweibersommer zu werden. So müssen auch die Trauben des warmen Sonnenscheins entbehren, den doch sie gerade so notwendig gebrauchen. Mit Beginn dieser Woche ist der Portugieserherbst allgemein geworden, nachdem bereits Ende letzter Woche vereinzelt die Lese eingesetzt hatte. Im allgemeinen liefern die Portugieserweinberge einen guten Ertrag, Ausnahmen gibt es auch hier. So läßt die Menge in den Hagellagen der Gemarkung Jugenheim und der näherem Umgebung zu wünschen übrig. Einen großen Ertrag verzeichnet ein Ober-Saulheimer Winzer, der in einem 170 Acker großen Weinberg nicht weniger als 56 Zentner Trauben einherbsten konnte. Die bisher festgestellten Mostgewichte bewegen sich im allgemeinen zwischen 50—65 Grad Dextrose, sie gehen auch verschiedentlich bis zu und über 70 Grad. Der Säuregehalt schwankt zwischen 10 bis 15 pro Mille. Bei Kaufabschlüssen wurden bezahlt für den Zentner Portugiesertrauben in der Bingen-Ingelheimer Gegend 14—16 M. Im Binger Hinterland wurden in der Gegend von Biebelnheim 10.50 M. je Zentner angelegt. In Gundersheim wurden für das Viertel (8 Liter) Traubenmaishe 1.65 M. erlöst gegenüber 2 und 2.20 M. im Vorjahre. Am Montag hat auch in der Gemarkung Nieder-Ingelheim die Lese der Spätrottrauben begonnen. — Bei den in jüngster Zeit stattgefundenen freihändigen Weinverkäufen stellten sich die 1200 Liter 1928er in Nierstein auf 1500 M., in Guntersblum auf 550 M., 1929er in Nierstein auf 1800 M. und in Guntersblum auf 650—800 M.

* **Aus Rheinheffen**, 24. Sept. Dieser Tage fanden in einzelnen Orten einige Verkäufe statt, so setzte Nierstein 20 Halbstück 1928er zu M. 750 und 40 Halbstück 1929er natur zu M. 900 per Halbstück um, Guntersblum erzielte für einige Stück verbesserte 1928er M. 550 und für fünf Stück 1929er natur und verbessert M. 650, 700, 800.

* **Gau-Algesheim**, 25. Sept. Die Lese der Portugiesertrauben wurde hier wie folgt festgesetzt: 23. und 24. Sept. in den Lagen Steinert, Kripfel, Frohnwasser, Stiebenberg, Odenheimer Straße und in den sandigen Lagen des Gehäweg und Affenberg, auf den 25. und 26. Sept. in allen übrigen Lagen. Den Besitzern der Weinberge, in denen im Jahre 1930 die Reblaus festgestellt wurde, kann die Abnahme und Entfernung der in den Seuchestellen gewachsenen Trauben unter der Bedingung gestattet werden, daß diese Arbeit unter Aufsicht und nach Weisung

des amtlichen Sachverständigen ausgeführt wird und die Trauben in vermaischtem Zustand oder zerstampft von da weggebracht werden. Vor der Lese ist der Sachverständige rechtzeitig zu benachrichtigen.

Rheinpfalz

* **Aus der Rheinpfalz**, 24. Sept. Im weiteren Verlauf der Rotweinernte blieb, wie an den ersten Lesetagen, das Mostgeschäft ruhig. Gegenüber früheren Jahren, in denen vielfach mit dem Fortschreiten der Lese die Preise besser wurden — vor 2 Jahren beispielsweise gingen sie sprungweise in die Höhe — ist in diesem Jahre eine rückläufige Bewegung festzustellen. An der oberen Haardt ist die untere Preisgrenze auf 8,50 Mk. zurückgegangen und an der Unterhaardt werden für die Vogel (40 Liter) ab 8 Mk. bezahlt. An der Mittelhaardt besteht noch keine rechte Preisbildung. Die Stadt Bad Dürkheim veranstaltete ihre Versteigerung der Rotmostkreszenz, die jedoch ergebnislos verlief. Im übrigen wurden in Bad Dürkheim für die Vogel Maische 10—12 Mk., für die 1000 Liter gekelterten Most 380—420 Mk. bezahlt. Die Wingervereinigung „Maxburg“, Hambach, setzte einen großen Posten Rotmost zu 350 Mk., der Wingerverein solchen zu 345 Mk. frei Geld ab. In Nußbach wurden noch Kaufabschlüsse von 10 und 10,50 Mk. die Vogel und 340 und 350 Mk. die 1000 L. gekelterter Rotmost getätigt.

Baden

+ **Aus Baden**, 22. Sept. In der Ortenau und im unteren Breisgau wurde in verschiedenen Gemarkungen mit der Traubenlese (Vorlese) und zwar in den Niederlagen begonnen, da bei dem schlechten Wetter die Traubensäure um sich greift. In den Berglagen dagegen sind die Trauben noch durchweg gesund. In Diersburg wurden Mostgewichte von 60—65 Grad Nechsle festgestellt. Bei ruhigem Geschäft wurden in der Nachbarschaft 40—60 Mk. für die 100 Liter bezahlt. In Niederschopfheim und Rammersweier wurden Mostgewichte von 45—58 Grad Nechsle bei 13,3—16,5 pro Mille Säure ermittelt. Die Weinpreise betragen hier 55—60 Mk. die 100 Liter.

Württemberg

* **Aus Württemberg**, 25. Sept. Der Stand der Weinberge läßt nach den allerdings erst ganz vereinzelt vorliegenden Berichten einen guten Herbst erwarten. Dank der rechtzeitigen und aufmerksamen Bekämpfung der Rebschädlingstraktanten sind die Trauben im allgemeinen gesund; der Behang ist reichlich und gut. Gegenüber dem Vorjahr sind die Trauben durchweg 14 Tage voraus. Bei weiterhin günstigem Wetter ist ein Wein von sehr guter Qualität zu erwarten. Der vom Württ. Stat. Landesamt errechnete Landesdurchschnitt ergibt für Weinberge nach dem Stand zu Anfang September wieder wie im Vorjahr 2,1.

Luxemburg

* **Aus Luxemburg**, 24. Sept. Die Herbstausichten sind in den letzten Tagen infolge der ungünstigen Witterung weiter zurückgegangen. Nach den bekannten Sonnenbrandschäden zeigt sich jetzt in vielen Lagen Trauben- und Stielfäule. Wo in richtiger Weise vorgebeugt wurde, ist der Schaden geringer. Im großen ganzen wird der diesjährige mittlere Herbsttrug kaum an 3 Fuder heranreichen. Soll die Qualität der Ernte eine brauchbare werden, so muß in der relativ kurzen Zeitspanne eine gütige Herbstsonne noch kräftig nachhelfen. Die Weinpreise haben etwas angezogen und betragen jetzt für mittlere Handelsweine 2300—2500 Fr. pro Fuder. Zu letztgenannten Preisen haben inländische Weinhandlungen in dem Kanton Remich bedeutende Einkäufe gemacht. Die betr. Weine sind zum größten Teil für Belgien bestimmt; ein Teil geht jedoch auch nach dem Saarstaat, nach Danzig oder nach Deutschland zur Sektfabrikation.

Verschiedenes

△ **Aus dem Rheingau**, 25. Sept. Der Raiffeisenverband E. V. Frankfurt a. M. hat den

Syndikus der Rheingauer Weinbauverbände, Herrn Dr. Bieroth, für den Gesamtauschuß des Deutschen Weinbauverbandes als Vertreter der Rheingauer Wingergenossenschaften im Rahmen des Reichsverbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen berufen.

* **Erbach**, 26. Sept. (Rheingauer Obstmarkt). Es wurden bezahlt je Pfund für: Buschbohnen 10—11, Erbsen, grüne 25, Tomaten 9—12, Trauben 17—26, Quitten 13—15, Himbeeren 20, Nüsse, große Belsche 70—80, kleine 28—43, Birnen 1. 18—25, 2. 12—17, 3. 7—11, Äpfel 1. 20—35, 2. 12—19, 3. 6—11, Falläpfel 7—9.

* **Kiedrich**, 26. Sept. (Die erste Nebenaufbaugenossenschaft im oberen Rheingau.) Gestern abend fand im Wingerhaus auf Veranlassung des Rheingauer Weinbauvereins eine große Wingerversammlung zwecks Gründung einer Nebenaufbaugenossenschaft statt. Der Obmann der Ortsgruppe, Herr Dr. Weil, konnte bei seiner Eröffnung eine sehr stattliche Anzahl Winger begrüßen. Der Syndikus des Rheingauer Weinbauvereins, Herr Dr. Bieroth, erstattete alsdann ein ganz eingehendes Referat, in dem er Zweck und Ziele einer Nebenaufbaugenossenschaft darlegte. Nach dem Referate setzte eine lebhafte Aussprache ein. Alle Redner sahen den ungeheuren Vorteil einer solchen Genossenschaft, vor allem für die stark verseuchten Distrikte Gangoldsberg und Weiherberg ein, kleine Bedenken konnten in sachlichen Erörterungen beseitigt werden. Auf einer alsdann herumgehenden Liste trugen sich sofort etwa 30 Winger ein, die der zu gründenden Genossenschaft beitreten. Im Laufe nächster Woche findet eine Versammlung aller Besitzer der Distrikte statt.

+ **Geisenheim**, 26. Sept. Nach längerem Leiden verschied gestern im Alter von 69 Jahren Weingutsbesitzer Karl Schlig.

* **Wiesbaden**, 26. Sept. Am 18. September starb zu Wiesbaden Herr Oberregierungsrat August Dern, Landesinspektor für Weinbau i. R. Der Verstorbene war lange Jahre Administrator zu Schloß Reinhartshausen in Erbach im Rheingau.

* **Wiesbaden**, 25. Sept. Unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Hepp fand am Samstag die 189. Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer Wiesbaden statt. Als Vertreter der sieben dem deutschen Weinbauverband angeschlossenen Landwirtschaftskammern wurde für die zweijährige Wahlperiode 1930/32 Kammerpräsident Hepp bestimmt.

× **Braubach a. Rh.**, 26. Sept. (Wingerfest in Braubach.) Es ist beabsichtigt, das im vergangenen Herbst zum erstenmale abgehaltene Weinlesefest kurz nach der Traubenlese auch in diesem Jahre zu veranstalten.

× **Bacharach**, 26. Sept. (Weinlesefest.) Am Samstag, 18. und Sonntag, 19. Oktober, findet in Bacharach das weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannte Weinlesefest statt. Das alte mitten im rheinischen Weinbaugebiet gelegene Städtchen rüstet schon zu dem Feste und die Vorbereitungen sind in vollem Gange.

* **Nadenheim**, 26. Sept. Die Gründung eines Wingervereins ist in greifbare Nähe gerückt. Wenn sich die Winger in einem Verein zusammenschließen haben werden, wird „Nadheimer“ aus einer anderen Hand als jener der Weingutsbesitzer und des Wingervereins kaum noch zu haben sein. — Am nächsten Mittwoch gelangt das von Joedensche Weingut im hiesigen Gemeindefeld zur öffentlichen Versteigerung. Das Gut besteht aus einer Villa nebst Kellerei, Obst- und Ziergarten, sowie etwa vier Morgen Weinberg.

× **Oppenheim a. Rh.**, 26. Sept. Weingutsbesitzer Schüller versteigerte hier verschiedene Grundstücke, wobei erzielt wurden für Weinberge: 144 Kaster in der Lage „Gänsaugewann“ 2420 Mk., 252 Kaster „Herrenweyer“ 2200 Mk., 69 qm „Mittelweg“, 1442 qm desgl. und 1230 qm desgl. 441 Mk.; für 597 Kaster „Daubhaus“ (teils Weinberg, teils Acker) 6180 Mk.; für Ackerland:

340 Kaster „Krötenbrunnen“ 2660 Mk., 162 Kaster „Elsespfad“ 700 Mk. Verschiedene Weinberge und Acker wurden nicht zugeschlagen.

× **Oppenheim a. Rh.**, 26. Sept. In Oppenheim fand auf Veranlassung des Verbandes hess. landw. Genossenschaften eine Wingerversammlung zwecks Gründung einer Wingergenossenschaft statt. Es wurde eine Kommission gewählt, die die Vorbereitungen treffen soll.

× **Bechtheim (Rh.)**, 26. Sept. In der jetzt abgehaltenen Generalversammlung der Wingergenossenschaft Bechtheim konnte von einem guten Wirtschaften im verflossenen Geschäftsjahr berichtet werden, sodaß ein verhältnismäßig zufriedenstellender Reingewinn zu verzeichnen ist. Die sachungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

× **Bad Kreuznach**, 26. Sept. (Wingerfest.) Die Kurverwaltung und der Allgemeine Kreuznacher Verkehrsverein veranstalteten am 4. und 5. Oktober d. J. ein Wingerfest. Mit dem Wingerfest ist ein Schaufenster-Wettbewerb verbunden.

* **Walwig (Mosel)**, 26. Sept. Zur Gründung eines Wingervereins hatten sich hier zahlreiche Winger eingefunden. Man kam im Laufe der Verhandlungen zu dem Ergebnis, eine Interessentenliste zur Eintragung aufzulegen und dann in den nächsten Tagen zur Gründung zu schreiten.

Wein-Versteigerungen.

× **Forst (Pfalz)**, 18. Sept. Der Forster Wingerverein versteigerte heute hier 88 Nummern 1929er Naturweine. Für die 1000 Liter 1929er wurden im Durchschnitt 1447 Mk. erzielt. Kein Interesse bestand für die 1928er Forster Flaschenweine, die bei Geboten von je 1,40 und 1,50 Mk. zurückgezogen wurden. Gesamterlös rund 23600 Mk.

× **Mainz**, 18. Sept. Der Wingerverein Alsheim bot heute hier 88 Nummern 1928er und 1929er Weiß- und Rotweine in Fässern und Flaschen aus. 4 Halbstück 1928er Naturwein erlösten im Durchschnitt 395 Mk., 41 Halbstück 1929er Naturwein brachten im Durchschnitt 520 Mk. das Halbstück; für 4 Halb- und 2 Viertelstück 1929er Rotweine wurden im Durchschnitt 355 Mk. je Halbstück bezahlt. Gesamtergebnis rund 27000 Mk.

× **Mainz**, 25. Sept. Bei der flott verlaufenen Naturweinversteigerung des Weingutes Geschw. Schuch, Rierstein a. Rh., die heute hier bei gutem Besuch stattfand, wurden für die 1200 Liter 1929er bis zu 2760 Mk. und 3240 Mk. bezahlt. Das ganze Ausgebot von 31 Nummern ging glatt in andere Hände über. Es brachten 37 Halbstück 1929er 400 bis 1240 Mk., im Durchschnitt 780 Mk. das Halbstück. Gesamtergebnis rund 31000 Mk.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Staatl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weitzhöchheim.

Anfangs November beginnen neue Winter- und Jahreslehrgänge für Wein-, Obst- und Gartenbau, sowie Keller- und Landwirtschaft. Die Winterlehrgänge dauern von Anfangs November bis Mitte März, die Jahreslehrgänge von Anfangs November bis Mitte Oktober nächsten Jahres. Der Uebertritt von den Winterlehrgängen in die einschlägigen Jahreslehrgänge ist bei Erfüllung der Aufnahmebedingungen für die Jahreslehrgänge ohne weiteres möglich.

Die wichtigsten Aufnahmebedingungen sind Mindestalter von 17 Jahren, gute Volksschulbildung, hinreichende Praxis in Wein-, Obst- oder Gartenbau bzw. in der Landwirtschaft mit wein-, obst- und gartenbaulichem Nebenbetrieb, gegebenenfalls auch in der Kellerei oder Buttnerei.

Anmeldungen für die Aufnahme sind spätestens bis 20. Oktober d. J. an die Staatl. Lehranstalt zu richten. Auch erteilt dieselbe Auskunft über eventuelle Erleichterung des Schulbesuchs.

Rigolarbeiten

selbst in den steilsten Lagen einwandfreie pflanzfertige Neu-Anlagen mit unserem bewährten Seilzug-System.

Sie sparen Geld

wenn Sie diese Arbeiten unsern Maschinenkolonnen übertragen.

Teilen Sie uns bitte Ihre Adresse und die Größe der zu rodenden Fläche mit. Wir machen Ihnen gern unverbindl. Angebot.

Franz Clemens Söhne
Bad Kreuznach. Telefon 170.

Trinkt deutschen Wein

Gär-Trichter
Röhren
Gummihütchen

Korbflaschen

sowie alle sonstigen Kellerei-Artikel
liefert preiswert und gut

Kurt Tiemer, Eltville

Kellereibedarfsartikel u. Maschinen
Kiliansring 1 - Fernruf Nr. 346.
(gegenüber v. Math. Müller, Sektkellerei)

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 30. September 1930,
um 13 Uhr, werden im Hofe des Schlosses zu
Runkel-Bahn folgende

Kellereigerätschaften

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert:

Kelter, Gärbütten, Halbstück-, Viertelstück-,
Ohm-, Halbbohnen-, Viertelohmfässer, Wein-
pumpe, Segel, Abbeer- u. Quetschmaschine,
Cementfabriksteine u. s. w.

Die Gegenstände sind gebraucht, aber noch
gut erhalten und können vorher besichtigt werden.
Nähere Auskunft durch unterzeichnete Rentei.

Runkel-Bahn, den 20. September 1930.

Fürst zu Wiedische Rentei.

Wasserdruck-Apparat

(Fabrikat Magenwirth)

für hydr. Kelter gebraucht, aber
tadellos erhalten,

preiswert zu verkaufen.

Interessenten wenden sich unter Nr. 3410
an die Exp. d. Ztg.

Eine Rundkeller

mit hydraulischem Hollmann-Druck-
werk zu verkaufen oder gegen Wein
zu vertauschen!

Arthur Hallgarten, Weintommission,
Mittelheim i. Rhg.



Gelegenheitskauf.

Einen kompletten, noch nicht gebrauchten
schmiedeeisernen **Fass-Brüh- und Dampf-
kessel „Oekonom“** mit automatischer
Speisung und automatischer Feuerregulierung
von 3 qm Heizfläche, 2,10 mtr. hoch, 75 cm.
Durchmesser, **billig zu verkaufen.** Zu be-
sichtigen bei

Heizungswerk H. Damm

Bingen a. Rh. Mainzerstrasse 90
Telefon 2622.

RHEINGAUER

TRINKT IN WIESBADEN NUR DIE
NATURREINEN GEWÄCHSE DER HEI-
MAT IN DER DIREKT AM SCHLOSS-
PLATZ GELEGENEN

WEINSTUBE

GROSSE BURGSTRASSE 17

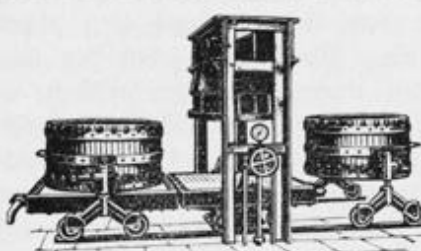


Trinkt Deutschen Wein

Kleine Weinhandlung

z. kaufen gesucht, evtl.
Beteiligung. Über-
nehme auch Effektivierung.

Gest. Offerten unter
3182 an die Exped. d.
Zeitung erbeten.



KLEEMANN'S VEREINIGTE FABRIKEN, STUTTGART-OBERTÜRKHEIM. P.

So vollkommen, wie man sie nur bauen kann . . .

Betrachten Sie einmal die Kleemann-Press. Prüfen Sie die
bequeme Anordnung der Presskörbe, ihre leichte Füllung und
Entleerung. Die Bauart der Presse so solide und kräftig, für
ein Menschenalter bestimmt. Nur die besten Rohmaterialien
dienen dazu, die Kleemann-Press zu schaffen. Prüfen Sie
so kritisch wie nur möglich, und Sie werden selbst sagen:
„So vollkommen, wie man sie nur bauen kann . . .“

Fordern Sie unseren illustrierten Katalog an.

(2)

Gebrauchte Halbstück-Fässer

zu verkaufen.

Zu erfragen und zu be-
sichtigen bei

Kellermeister Kirch,
Schloß Reichartshausen,
Hattenheim.

Beratungen, Begutachtungen, Chem.

Untersuchungen

nach 35-jähriger Tätigkeit
als Betriebsleiter größter
Weinkellereien, Verfasser
zahlreicher fachwissenschaft-
licher Aufsätze. Spezialist
in der Harmonisierung nicht
konsumfähiger Weine.

Valentin Söngen

z. St. Hallgarten
Rheingau.

Tausche Fahrräder und Radio-Apparate erfahrender Marken, gegen Wein.

Näheres unter F. R.
3411 im Verlag dieser
Zeitung.

Billige

Wein- transportfässer

in allen Größen
solange Vorrat reicht in
erstl. Qualität abzugeben.
Muster zu Diensten; ferner
ovale **Stückfässer** holz-
gesund, generalrepariert,
sehr preiswert abzugeben.
Off. unter 3180 an die
Exp. d. Bl.

Naturwein-Versteigerung.



**Die Vereinigung Rheingauer
Weingutsbesitzer E. V.**

im Verband Deutscher Naturweinversteigerer E. V.

hält am 29. und 30. September, 1. und 3.
Oktober große Natur-Weinversteigerungen ab.

Die Staatliche Domänen-Weinbau-Verwaltung versteigert am
29. und 30. September jeweils um 12 Uhr im „Kloster Eber-
bach“ insgesamt ca. 180 Nummern 1928er und 1929er (eine
Nummer 1925er Rotwein) Rot- und Weißweine.

Am 1. Oktober um 12.00 Uhr in der „Turnhalle“ zu Rüdesheim,
am 3. Oktober um 13 Uhr im „Gasthaus zum Engel“ zu Erbach
werden insgesamt

ca. 160 Arn. der Jahrgänge 1927, 1928 u. 1929 versteigert.

Probe an den Versteigerungstagen vormittags.

Listen und alle weiteren Auskünfte durch die Geschäftsleitung:

Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim, Rheingau

Telefon Amt Oestrich Nr. 291.

MONTANER & CO., MAINZ

— GEGR. 1879 —

TELEGRAMM-ADRESSE:

MONTANER MAINZ

TELEFON: Nr. 20



Fabriken in
Palamós und Palafrugell
Katalonien (Spanien)



KATALONISCHE Wein- und Champagner - KORKE

(EIGENER HERSTELLUNG)

Vertreter für den Rheingau: Richard Podleiska, Winkel. Telefon Amt Oestrich Nr. 247.

Rheingauer Volksbank

e. G. m. b. H.

Aeltestes Kreditinstitut des Rheingaus

Gegründet 1862

Annahme von Spargeldern

Beste Verzinsung ●●● Grösste Sicherheit

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.

Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 39.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 28. September 1930.

28. Jahrgang.

Zweites Blatt

Rheingauer Weinbau-Verein. Bekanntmachungen.

Betr. Selektionsmarken.

Wegen Selektionsmarken haben sich in der letzten Zeit verschiedene Mitglieder hierher gewandt. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Vermittlung der Selektionsmarken durch die Rheingauer Winzerschule geschieht. Die Bestellungen müssen aber sofort dort eingebracht werden.

1000 runde Marken kosten RM. 6.60 und
1000 edige Marken kosten RM. 5.60

Betr. Einkommensteuer-Erklärung 1929/30.

Zu der am 15. ds. Mts. fällig gewesenen Einkommensteuer-Erklärung sind die Werte für die Weine der Ernte 1929 durch das Landesfinanzamt noch nicht festgesetzt. Wir haben daher beim Finanzamt beantragt, daß die Frist zur Einreichung der Erklärungen auch dann noch als gewahrt angesehen wird, wenn die Erklärungen bis zum 15. Oktober eingegangen sind. Das Finanzamt wird unserm Antrage sicherlich stattgeben.

Betr. Hindenburg in Eltville i. Rhg.

Die photographische Kunstanstalt Bernhard Kaufmann und Kurt Saurin-Berlin, die während der Anwesenheit Hindenburgs in Eltville die Aufnahmearbeiten durchführten, haben eine photographische Mappe herausgegeben. Sie umfaßt 20 Original-Photos 25×34 auf Löwenbütten in ganz wunderbar vornehmer Ausführung. Die Photos zeigen verschiedenste Aufnahmen unseres verehrten Reichspräsidenten. Auch der Rheingauer Römer, den wir dem Herrn Reichspräsidenten überreichten, ist reichlich bedacht. Die Mappe stellt einen sehr schönen Geschenkartikel dar, die vor allem Weinhandlungen für ihre Kunden zu empfehlen ist. Der Preis ist entsprechend der Aufmachung sehr niedrig, er beträgt 20 M. Die Geschäftsstelle vermittelt Bestellungen gern.

Die Geschäftsleitung:
Syndikus Dr. Bieroth.

Die „Rheingauer Winzerschule“ hält in der Zeit vom 6. bis 11. Oktober 1930, von 13—18 Uhr, einen

Maschinenlehrgang

zur Ausbildung an den wichtigsten Weinbaumaschinen ab. Die spezielle Ausbildung erfolgt an der Fräse, Gravel-Motorflüg, Motorschneidwinde, Motorsähpumpe etc. Die Teilnehmergebühr beträgt für diesen Lehrgang 4.— M. Mitzubringen ist ein Arbeitsanzug für die praktischen Arbeiten. Da nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern zu dem Lehrgang zugelassen werden können, ist die Anmeldung bis spätestens Ende September an die Rheingauer Winzerschule zu richten.

Der Direktor: Dr. Schuster.

Aus den deutschen Weinbau-Gebieten.

Herbst der Frühtrauben — Ruhiges Mostgeschäft — Rotweinernte besser wie der Weißherbst — Wie wird die Qualität des 1930ers?

In der Westmark des Reiches, den Weinbaugebieten am Rhein und den Seitentälern, hebt jetzt die fröhliche Zeit des Herbstens an. Aber nicht alle Winzer werden frohen Herzens an die Weinlese herantreten können, denn wieder einmal wird uns ein „neidischer“ Herbst beschert. Während da und dort ein guter bis voller Herbst eingebracht werden kann, ist anderwärts der Behang geringer und mancherorts geradezu schlecht. Schuld trägt hier das verheerende Auftreten der Peronospora, die durch die Witterung begünstigt, sich trotz aller Bekämpfungsarbeiten der Winzer in sehr starkem Maße auszubreiten vermochte. Das gilt hier vor allem für diejenigen Winzer, die die Bekämpfung nicht rechtzeitig und sachgemäß ausgeführt haben, während diejenigen, die auf dem Posten waren, auch Erfolge in ihrer Arbeit verzeichnen können. Damit soll gesagt werden, daß Schaden durch diese verheerend wirkende Krankheit nicht immer ohne Zutun der Winzer entstanden ist. Aber im großen Ganzen ist festzustellen, daß in der Schädlingsbekämpfung in diesem Jahre eine wirklich große Arbeit geleistet werden mußte und geleistet wurde, im Gegensatz zum Jahr 1929, wo man von Schädlingen und Krankheiten fast nichts verspürte. Die Ausichten nach der Blüte waren jedenfalls vielversprechend. Ein warmer, ja heißer Juni brachte die Entwicklung der Trauben um ein vielfaches gegenüber dem normalen Stand voraus. Aber dann folgten 7 Wochen der Rasse und Kühle, während welcher Zeit der Vorsprung fast eingebüßt wurde. Das wäre nicht das schlimmste gewesen. Der Nebenstand mußte sich während dieser Zeit verschlechtern. So wurde es Mitte August, als endlich besseres Wetter eintrat. Dieser Temperaturwechsel jedoch war zu plötzlich. Auf kühles Wetter folgte eine überraschende Hitze. Das bekam gar manchen Trauben nicht gut. Es traten Hitzeschäden an ihnen auf, eine Erscheinung, die man kaum einmal in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen hatte. In erster Linie wurden die Trauben in den Südlagen betroffen, die am meisten den heißen Sonnenstrahlen ausgesetzt waren. Diese Verbrennungsschäden äußerten sich darin, daß die Trauben eine hellbraune Färbung annahmen, in wenigen Tagen zusammenschrumpften und abfielen. Besonders im Moselgebiet traten die Hitzeschäden außerordentlich stark in die Erscheinung, so daß der Mengenausfall recht beträchtlich ist. Weiterhin hat man solche Schäden in Rheinhessen und in der Rheinpfalz, weniger im Rheingau, am Mittelrhein, an der Nahe und an der Ahr zu verzeichnen. Von anderen Schädigungen des Rebstockes und der Trauben, deren es noch vielerlei gab und gibt, sollen hier nur die Hagelschäden herausgestellt werden. Der Sommer 1930 war ja wie kein

anderer reich an Unwetter und wo ein solches niederging, da hatte man denn auch gleich empfindlichen Schaden. Nun sind die Weinberge seit Mitte September allgemein geschlossen. Der September wird im Gegensatz zu seinem Vorgänger, dem „Kochmonat“ August, „Bratmonat“ heißen. Das Wort sagt es schon: die unter der Sonnenwärme weichgewordenen und im Wein befindlichen Trauben sollen braten, die Sonne soll die Qualität, den Zucker bilden. Aber das Wetter, wie es bisher herrscht, ist wenig in der Lage, eine besonders gute Qualität zu fördern. Es ist des warmen Sonnenscheins zu wenig und des Regens, der niedergeht, zu viel. Dabei ist bei weiterem Anhalten der regnerischen Witterung ein Umsichgreifen der Traubensäule zu befürchten, ein Umstand, der Veranlassung gibt, mit dem Einherbst der Trauben früher zu beginnen als dies wünschenswert ist und in der Absicht der Weinbautreibenden liegt es, samt und sonders eine gute Qualität ernten zu wollen, denn sie alle wissen, daß der deutsche Weinbau mehr denn je Qualitätserzeugung betreiben muß, um gegen die Auslandsweine erfolgreich in Wettbewerb treten zu können.

Der Herbst ist also in den Weinbaugebieten eingelehrt. Mit der Lese der Malingertrauben, einer Frühtraubensorte, die in einigen Oberhaardter Gemarkungen des rheinpfälzischen Weinbaugebietes angebaut werden, begann er in den ersten Septembertagen. Bei guter Qualität wurden für die Vogel (40 L.) Maische 12—14 M., in einem Falle 15 M. bezahlt. Dann folgte der Herbst der Frühburgundertrauben. Diese werden nur noch in geringem Umfang in Rheinhessen, an der Nahe und am Mittelrhein angepflanzt. Das Ergebnis ist also mengenmäßig nicht bedeutend. Die Mostgewichte betrugen in den besseren Weinorten 80—92 Grad Dextle. Für den Zentner Trauben wurden 22, 25 und 35 M. erlöst.

In der Rheinpfalz ist zu Beginn des letzten Septemberrittels der Rotherbst im vollen Gang. Die Portugieserweinberge liefern allenthalben einen guten Ertrag. Das Mengenergebnis entspricht etwa einem halben bis Dreiviertel- und Vollherbst, im Durchschnitt also etwa einem Dreiviertel-Herbst. Die Trauben sind durchweg gesund und vollkommen; sie liefern einen brühigen Most. Durchschnittlich rechnet man für die 1000 Liter Most mit 29—30 Logeln (je 40 Liter) Maische. Bisher wurden Mostgewichte von 50—60—65 Grad nach Dextle, vereinzelt auch darüber, ermittelt. An der Mittelhaardt gingen die Mostgewichte bis zu 75 Grad. Der Säuregehalt bewegt sich zwischen 7—14 pro Mille.

Im Mostgeschäft geht es noch schleppend bei niedrigen Preisen zu. Es ist im übrigen in diesem Jahre auch wohl kaum eine Steigerung der Preise mit der fortschreitenden Ernte zu erwarten.

An der Oberhaardt wurden für die Vogel (40 Liter) Maische durchweg 9—10 M. bezahlt, kleinere Partien gingen in einzelnen Fällen zu einem höheren Preis als 10 M. ab. Der Handel

tätigt nur die notwendigsten Käufe, für die er Aufträge hat. Andererseits sind auch die Winger bei den niedrigen Bewertungen nicht besonders abgabelustig und wenn sie verkaufen, dann geschieht dies meist aus Not, weil sie eben Geld brauchen. So kommt die Mehrzahl der Verkäufe zum sogenannten Herbstmittelpreis zustande, d. h. der Verkaufspreis wird erst nach der Ernte, wenn der Handel das Mittel zieht, festgesetzt. Winger-genossenschaften wie auch Großgüter legen die Ernte selbst ein in der Erwartung, zu einem späteren Zeitpunkt bessere Preise als jetzt zu erzielen.

An der Mittelhaardt wurden bei verschiedenen Abgaben für die Vogel Maische 10—12 Mk., in Mußbach, wo meist der höchste Preis gilt, 15 Mk. bezahlt, Gebote unter 10 Mk. wurden abgelehnt.

An der Unterhaardt, wo ebenfalls wie an der Mittelhaardt die Vese eben erst eingesetzt hat, stellte sich die Vogel auf 9—10 Mk. In Edenkoben (Oberhaardt) wurde Weißmost aus Garten- und eingezäunten Weinbergen zum Preise von 12—12,50 Mk. die Vogel verkauft. Die Weißweinernte bleibt allgemein gegenüber dem Rotherbst beträchtlich zurück, da in den Weißweinbergen die Rebschädlinge manches vernichteten.

Auch in Rheinhessen ist der Portugieserherbst im Gang. Er liefert allenthalben ein zufriedenstellendes Ergebnis. Mostgewichte wurden in der Binger und Ingelheimer Gegend an den ersten Lesetagen mit 50—75 Grad Oechsle bei 12—16 pro Wille Säure gewogen. Für den Zentner Trauben wurden bei ruhigem Geschäft 13—16 Mk. bezahlt. Im freihändigen Weingeschäft ist es ruhig. Für 1929er Landweine werden 500—600 Mk., bessere Sachen bis zu 1000 und 1800 Mk. die 1200 Liter bezahlt. Im östlichen Rheinhessen werden in der Dienheimer Gemarkung die schwarzen Trauben gelesen. Abschlässe fanden zu 21—22 Mk. die Eiche (64 Liter) statt.

An der Nahe gingen kleine Mengen 1929er zu 600—800 Mk. die 1200 Liter ab. Es ist mit einem mittleren Herbst zu rechnen. Im Rheingau hat die Peronospora bzw. Lederbeerkrankheit besonders stark geschadet, so daß nur etwa ein halber Herbst im Durchschnitt eingebracht werden kann.

Ebenfalls einen halben Durchschnittserbst dürfte es am Mittelrhein geben. Dort wurden im freihändigen, allerdings wenig bedeutenden Geschäft, 650—900—1100 Mk. die 1000 Liter 1929er bezahlt.

Auch an der Mosel erwartet man durchschnittlich nur einen halben Herbst. Im freihändigen Weingeschäft ist hier und da eine kleine Belebung eingetreten. Für das Fuder (960 Liter) 1929er werden 600—2000 Mk., für 1928er 600 bis 1600 Mk. je nach Qualität bezahlt.

Die Umstellung der Roggenanbaufläche auf andere landwirtschaftliche Kulturpflanzen.

Von Landw.-Rat Dr. Schuster, Eltville i. Rhg. (Wingerschule).

In der gesamten Fach- und Tagespresse wird heute eingehend die Produktionsumstellung im deutschen Getreidebau behandelt. Nach den vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Anbauflächenenerhebung für Getreide (aus „Wirtschaft und Statistik“, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt 1930, Nr. 13 und 14) sind im Deutschen Reich insgesamt 6,59 Mill. ha mit Brotgetreide, 1,52 Mill. ha mit Gerste und 3,4 Mill. ha mit Hafer bestellt gewesen. Der weitaus größte Teil der Brotgetreidefläche entfällt auf den Anbau von Roggen (4,7 Mill. ha), auf Weizen (1,77 Mill. ha) und auf Spelz und Ehmer (114 000 ha). Gegenüber dem Vorjahr 1929 zeigt sich schon eine Vergrößerung der Weizenanbaufläche um 174 000 ha. Der Roggenanbau hat gegenüber dem Vorjahr um 23 000 ha abgenommen. Jedoch ist bei der Zunahme des Weizenanbaues zu berücksichtigen, daß sich hierbei die deutsche Anbaufläche im Jahre 1929 infolge Auswinterungsschäden verhältnis-

mäßig stark vermindert hatte (6,3%), während im Winter 1929/30 die Auswinterung nur gering war (0,7%). Der Roggen unterlag nun in den letzten Jahren den größten Preisschwankungen. In den letzten Jahren sind Roggen und Hafer im Ueberschuß erzeugt worden, dagegen wurden weit mehr Weizen und Gerste gebraucht, als erzeugt wurden. Die Ackerwirtschaft muß sich nun nach dem jeweiligen Bedarf richten, d. h. in diesem Falle sie muß, da die Nachfrage nach Weizen und Gerste größer ist, mehr auf Weizen und Gerste umgestellt werden. Dagegen muß in erster Linie der Roggenbau wesentlich eingeschränkt werden.

Man kann nicht überall den Landwirten empfehlen, die Roggenanbaufläche zugunsten von Weizen, die Haferanbaufläche zugunsten von Gerste einzuschränken, sondern für die Umstellung der Ackerwirtschaft — in diesem Falle also Verringerung der Roggen- und Haferanbaufläche — sind verschiedene Faktoren zu berücksichtigen, die je nach der Gegend und je nach der Wirtschaftsstruktur günstig oder ungünstig eine solche Umstellung beeinflussen können. So muß denn bei der Wirtschaftsberatung nach dieser Richtung hin ab und zu gegeben werden.

Unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Struktur im Rheingaukreis — also im engeren Dienstbezirk und nur für diesen Bezirk sollen diese Zeilen gedacht sein — kann man nicht ohne weiteres Ratschläge allgemeiner Art hierbei verwerten, sondern man muß äußerst vorsichtig zu Werke gehen. Die reine Landwirtschaft spielt im Rheingaukreis eine untergeordnete Rolle. Und die Landwirtschaft, die betrieben wird, ist wiederum zu sehr einseitig vom Weinbau bedingt. Als Brotgetreide wird hier in erster Linie Roggen angebaut. Der Weizen steht mit Ausnahme der größeren Pachtböfe im Rheingau weit hinter dem Anbau von Roggen. Den Bodenverhältnissen entsprechend, könnte in sehr vielen Gemarkungen diese Roggenanbaufläche zu Gunsten des Weizenanbaues eingeschränkt werden. Mir scheint es aber zweckmäßiger, bei der Einschränkung der Roggenanbaufläche im Rheingaukreis weniger dem Weizenanbau das Wort zu reden, als vielmehr den Bestrebungen zu folgen, die schon seit Jahren im Fluß sind, nämlich Umstellung der Ackerfläche auf intensiveren Feldfutterbau.

Wie bekannt liegt die Viehwirtschaft im Rheingau stark danieder. Vergleicht man die Vorkriegszahlen des Viehbestandes mit den heutigen, so kann man erkennen, in welcher erschreckenden Ausmaß die Viehhaltung zurückgegangen ist. Die Ursachen hierzu sind verschiedener Art. Ich habe bei anderer Gelegenheit hierauf schon besonders hingewiesen. Ohne eine gesunde Viehwirtschaft ist auf die Dauer aber ein Weinbaubetrieb — der Hauptbetriebszweig unserer Gegend — nicht durchzuführen. Wir sind zum größten Teil gezwungen, den Stallmist zur Düngung der Weinberge mit Hilfe des Handels von weither für teures Geld zu beziehen, haben uns also durch die Einschränkung des Viehstandes eine Hauptstütze im Weinbau selbst genommen. Das muß in Zukunft anders werden. Erfreuliche Anzeichen sind in einzelnen Betrieben schon hierfür gegeben. Aber der weitaus größte Teil der Winger und Landwirte schaut hierbei noch als Außensteher zu. Die Umstellung in der Ackerwirtschaft, in diesem Falle also Verringerung der Roggenanbaufläche, gibt uns jetzt wiederum den Anlaß, erneut die Wirtschaftsberatung nach dieser Richtung hin zu verstärken.

Bei der heutigen Struktur der Landwirtschaft im Rheingau muß der einzelne Landwirt, wenn er seinen im Verhältnis zur eigenen Wirtschaft geringen Viehstand durchhalten will, Futter von außerhalb zukaufen. Es fehlt in den einzelnen Gemarkungen an dem nötigen Wiesengelände und dort, wo solches zur Verfügung steht, kann man häufig die Beobachtung machen, daß es an den nötigen Pflegemaßnahmen mangelt. Hier muß in erster Linie gründlich Wandel geschaffen werden. Auf der anderen Seite muß aber unbedingt dem Futterbau auf dem Ackerlande mehr

das Wort geredet werden. Die hier bestehende Fruchtfolge muß dahingehend abgeändert werden, daß die Grünlandwirtschaft mehr in den Vordergrund tritt. Die Möglichkeiten hierzu sind gegeben und bei der Einschränkung der Roggenanbaufläche kann der Feldfutterbau stärker forciert werden. Versuche nach dieser Richtung hin sind schon durchgeführt und haben ein zufriedenstellendes Ergebnis gezeigt. Mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer war es möglich, für solche Versuchsanlagen beträchtliche Beihilfen für die Saatgutbeschaffung zu erhalten. Erst die letzte Umfrage bei den einzelnen Versuchsanstalten hat ergeben, daß die Umstellung auf Feldfutterbau auch im Rheingau sehr wohl möglich ist. Die Rheingauer Wingerschule steht jedem einzelnen Interessenten mit auflärendem Rat zur Seite. Voraussetzung für einen verstärkten Feldfutterbau und damit verbunden für eine gewisse Abänderung in der Fruchtfolge ist aber die Kenntnis all der Wirtschaftsfaktoren, die günstig oder ungünstig diese Maßnahme beeinflussen können. Die Landwirtschaftskammer Wiesbaden hat in der Reihe ihrer Veröffentlichungen eine Futterbaufibel (Heft 10) herausgegeben, die die Futtererzeugung auf Wiese und Weide und den Futterbau auf dem Ackerland eingehend bearbeitet. Das Heft ist bei der Rheingauer Wingerschule in jeder beliebigen Anzahl zu beziehen.

Selbstredend kann die Einschränkung der Roggenanbaufläche zum verstärkten Anbau anderer wichtigen Kulturpflanzen wie Kartoffeln und Runkelrüben die Anregung geben. In sehr vielen Betrieben muß gerade auch hierauf Bedacht genommen werden.

Zusammengefaßt sei nochmals betont, daß für die speziellen Verhältnisse im Rheingau zugeschnitten die Einschränkung der Roggenanbaufläche und auch eine gewisse Einschränkung der Haferanbaufläche nach verschiedenen Richtungen sehr wohl möglich ist. Die Bodenverhältnisse gestatten in einzelnen Lagen die Umstellung auf Weizen (weniger auf Gerste), die gesamte Wirtschaftsstruktur (Weinbau) dringt aber auf eine stärkere Umstellung im Feldfutterbau, weil damit die Viehhaltung vergrößert werden kann. Und zuletzt ist auch im Interesse der einzelnen Betriebe eine Umstellung der Roggen- und Haferanbaufläche in Hackfruchtbau, besonders Runkel- und Futterrüben, sehr am Platz. Möge bei der Aufstellung der kommenden Wirtschaftspläne auf die hier angegebenen Gesichtspunkte geachtet werden.

Nationalhymne und Prestohlen.

Von L. B. a. u.

Die „B. Z.“ brachte in ihrer Nr. 250 vom 13. Sept. einen Artikel unter obiger Überschrift, den wir interessant genug finden, um ihn ungekürzt im nachfolgenden zum Abdruck zu bringen.

Wie nahe ist uns doch manchmal das Glück. Die Stirnlocke, die uns Fortuna augenblicklich bietet, ist ein Wort aus der Nationalhymne. Nur in die Nationalhymnen brauchen wir zu fassen, um das Glück zu haben. Die Zeile der Nationalhymne heißt: „Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang.“

Die Umstände, unter denen wir morgen in die Nationalhymne fassen können, sind symbolisch genug. Morgen ist der erste trockene Wahlsonntag, und wir brauchen uns bloß zu entschließen, den trockenen Wahlvorschlag Nr. 21 anzukreuzen, die Liste der Alkoholgegner, um nahe bei der Nationalhymne zu sein. Die Partei Nr. 21 hat in ihrem Wahlausruf erklärt, daß alles erst besser werden könne, wenn sich das deutsche Volk entschliesse, aus der Nationalhymne das Wort „deutscher Wein“ zu streichen und durch das Wort „deutscher Geist“ zu ersetzen.

Wenn es den Alkoholgegnern gelingt, ein paar Sitze im Parlament zu erringen, dann werden sie bestimmt ihr Versprechen einlösen und einen entsprechenden Antrag einbringen. Bei der Koalitions- und Kompromißfreundlichkeit, die unser Zeitalter auszeichnet, (es wird natürlich

auch nicht an Leuten fehlen, die das Wort „Wein“ in der Nationalhymne beibehalten wollen) werden die Alkoholgegner mindestens einen halben Sieg erringen und statt Wein wird es dann „deutscher Weingeist“ heißen.

Daß hinter dem Willen, die Nationalhymne zu ändern, feste Glücksabsichten stehen, geht aus den Argumenten hervor, die von den Mitstreitern der Alkoholgegner vorgebracht werden. In den Schaufenstern der deutschen Buchhandlungen liegt gerade jetzt die Broschüre eines Ministerialrats aus dem Preussischen Innenministerium aus, die sich „Alkohol, Volk und Polizei“ bezeichnet und in der sich erschreckende Beispiele dafür finden, wie sträflich wir es verabsäumen, das deutsche Volk in den Garten Eden zurückzuführen. Das vergnügungssüchtige deutsche Volk, so rechnet der nüchterne Ministerialrat aus, vertrinkt jährlich vier bis fünf Milliarden Reichsmark. Damit nicht genug, verschuldet es, einmal in Stimmung gebracht, noch weitere vier Milliarden für die Befriedigung der „groben, feinen und feinsten Unstittlichkeit.“

Dies, so sagt der Herr Ministerialrat, geht aus den Anschreibe-Büchern der Dirnen hervor, die ihm zur Verfügung stehen. Folgt man seinen Berechnungen, dann hat jedes dieser verlotterten Weiber ein Jahreseinkommen von 30 000 Mark.

Es wird verwegene Volkswirtschaftler geben, die der Meinung sind, daß die Deutschen zum Beispiel, soweit sie Winzer sind, des Weinbaues nicht entraten könnten. Für sie hat der Ministerialrat eine besonders nette Sache. Er schlägt in seiner Broschüre vor, daß man statt der Weinföde Tomaten pflanzen und, wenn man doch einige Reben beibehalten wollte, aus den Weintrauben Rosinen machen soll. Die Rosinen werden besonders ergibig sein, weil man aus ihren Kernen Cremor Tartari bereiten kann, was, glaube ich, Giftgas sein muß. Ich kann mir wenigstens unter diesem Namen nichts anderes vorstellen. Aus den Rückständen des Cremor Tartari, sagt unser Ministerialrat, werden Preßkohl gemacht.

In Frankreich gibt es zwar nicht die Alkoholgegner, dafür aber die Antiraucher-Liga. Die Mitglieder dieser Liga gehen in den Caféhäusern der stolzen Republik herum und reißen den Bürgern und den Damen die Zigaretten aus Hand und Mund. Kann man wissen, ob sich die Alkoholgegnerpartei Nr. 21 nicht auch bald zu einem ähnlichen Aktivismus bekennen wird? Ich meinerseits bin fest entschlossen, dem Glück des deutschen Volkes nicht im Wege zu stehen.

Wenn mich der Herr Ministerialrat beim Dämmerhockchen erwischt, mir den Baldracher Jesuitenwingert vom Munde reißt und mir dafür eine Preßkohl in die Hand drückt, will ich schon in mich gehen, mich hinter die Bugenscheiben verkrühen, um an dem Britlett zu knabbern.

Nur wenn ich in Stimmung kommen sollte, und es mich nach der groben Unstittlichkeit gelüftet, kann ich nicht dafür garantieren, daß ich nicht doch einem Mitglied der Partei Nummer 21 die Preßkohl an den Kopf schlage und mit fallender Stimme sage: „Ihre Gesundheit, mein Herr!“

Schrittsetzung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

*Wissen lüftet er,
Zweifel klärt er:
der Kleine Herder.*

Bildung mehrt er,
Zweifel klärt er:
der Kleine Herder.

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande, das vollkommenste und brauchbarste. Ueber 50 000 Artikel, 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.



„Wilago“-Möbel ersparen viel Geld!

Hergestellt mit den modernsten und leistungsfähigsten Maschinen nach amerik. System, daher **billig und gut**. Beweis: nebenstehender Schreibtisch in Eiche, volle Seiten volle Flächen u. abgesperrt 140x72 gross m. 4 Zügen 125 Mk. — Alleinverkauf für Gross-Wiesbaden

Möbelhaus E. C. Urban, Wiesbaden

Taunus-Strasse 43.

Zahlungserleichterung! Fernspr. 27340. Zahlungserleichterung!

Es fallen die Blätter

der Herbst ist da

und alle

Neuheiten

in

Herbstbekleidung

für Herren, Jünglinge und Knaben
in entzückender Auswahl
zu äußerst niedrigen Preisen

BRUNO Wandt

Wiesbaden
Kirchgasse 36
Fernspr. 22093
Durchgeh. geöffnet!

Spezialhaus für elegante Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Kaufen Sie kein

● ● Piano

ohne sich mein großes Lager anzusehen und geprüft zu haben. Neue Pianos von 975 Mk. an. Kl. Anzahlung und 50 Mk. Raten

● Wth. Müller

nahezu 100 Jahre Klavier-Bau
Mainz, Münsterstr. 3
Kgl. Span. Hoflieferant.

Flaschengestelle Flaschenschränke



Johann Schultheis
Geisenheim a. Rh.

Schreib- Maschinen!

Wiesbaden

Verkauft
Repariert
20 Jahre
Bertramstr. 20
Tel. 4851
Reibigt

Schweizer Wein-Zeitung

Zürich 4,

Stauffacherkal 36/38

Einziges Weinfachblatt der Schweiz.
Wöchentliche Ausgabe bei reichem Inhalt.
Erstklassiges Insertionsorgan.
Probenummern kostenlos.

Rheingauer!

kommt ihr nach

Wiesbaden,

dann nur zur

Rheingauer Winzerstube

(Inhaber: Emil Zimmermann)

/ * / 5 Bahnhofstrasse 5 / * /

Naturreine Ausschank-Weine.

Gemütliches Lokal!

Aufmerksame Bedienung!

— Telefon 27 015. —

Sonder-Angebot!

Elegantes eichenes

Schlafzimmer

mit 180 cm. breitem Schrank (komplett) mit weissem Marmor, Patentrahmen, Schoner und Wollmatratzen

Ausnahmepreis Mk. 690.—

bei **Möbel-Klapper**

Wiesbaden, am Römertor 7
(an der Langgasse.)

Winzer!

werbet Mitglieder für den

Rheingauer Weinbau-Verein.

GOThAER

Versicherungs-Banken

Gothaer
Feuerversicherungsbank

Gothaer
Lebensversicherungsbank

Gothaer
Transportversicherungsbank

Gothaer
Allgemeine Versicherungsbank

betreiben zu günstigsten Bedingungen und in wertbeständiger Form

Feuer-,
Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-,
Lebens- (auch ohne ärztliche Untersuchung),
Aussteuer-, Invaliditäts-, Pensions- u. Gruppen-,
Unfall- (auch mit Prämienrückgewähr),
Kollektiv-Unfall, Schüler-Unfall-,
Lebenslängliche Verkehrsmittel-Unglücks-,
Reise-, auch Weltreise-Unfall-,
Haftpflicht- (für alle vorkomm. Risiken)
Fahrzeug (Kasko), Reisegepäck-,
Transport- (Fluss- und Land), Aufrühr-
Versicherung.

Auskünfte und Prämienberechnungen
bereitwilligst durch den Vertreter:

Ph. Mohr, Eltville a. Rh.
Schwalbacherstrasse 36

Telefon 503

Bei Bedarf in Keller und Versand in allen KELLEREI-ARTIKELN hält sich bestens empfohlen:

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Außer Syndikat!

WALLAUSSTRASSE 59.

Außer Syndikat!

**Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Kellereiartikel**

Telefon Nr. 704.

Grösstes Geschäft dieser Art.

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik.

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen**Abteilung II:** Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 65jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde. Berücksichtigung der Fabrik und Lager ist meinen verehrten Kunden und Interessenten jeden Tag von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr, Samstags bis 1 Uhr mittags gestattet.

Carl Jacobs, Mainz

Ältestes Spezialhaus Deutschlands.



Beste und billigste Bezugsquelle aller

**Kellerei-Maschinen
u. Kellerei-Artikel**für Weinbau, Weinhandel
Spirituosen und Sektkellereien.

Telefon Nr. 184. Gegründet 1865. Breidenbacherstrasse 8

Zuckercoleur-Brennerei Flaschenkapseln

Flaschenlackfabrik, Universalabkitt, Fasstalg.

**Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN****Besonders
vorteilhaftes Angebot.**Ca. 7000 bis 8000 Flaschen
Rheinheffische und Rheingauer Weine
zum größten Teil Kreszenzweine
aus einem Zwangsvergleich übernommen im
ganzen oder geteilt zu jedem annehmbarem Preise
zu verkaufen. Angebot unter Nr. 3399 an die
Exped. dieses Blattes.**J. ROVIRA & CO****KORKSTOPFENFABRIKEN****SAN FELIU DE GUIXOLS****MAINZ****GROSSE BLEICHE 63****Köln-Düsseldorfer
Rheindampfschiffahrt****Fahrplan
ab 15. Sept. 1930.**

Abfahrt von Eltville in der Richtung nach:

Bingen-Koblenz-Yöln

7.47 Uhr	Personenfahrt bis Bacharach
8.56	Personenfahrt bis Köln
10.41	Schnellfahrt bis Köln
11.44	Verbilligte Fahrt bis Köln
15.17	Personenfahrt bis Koblenz

Wiesbaden-Biebrich-Mainz

8.41 Uhr	Verbilligte Fahrt bis Mainz
12.38	Personenfahrt bis Mainz
16.33	Personenfahrt bis Mainz
19.21	Personenfahrt bis Mainz
19.27	Schnellfahrt bis Mainz

**Abfahrt ab Oestrich
20 Minuten später bzw. früher.**An Bord vorzügliche Küche, Beste Weine eigener Kellereien.
Fahrpläne und Auskünfte bereitwilligst durch die

Vertretung: Jacob Burg, Eltville, Fernsprecher 412.

Handarbeiten!Reizende Neuheiten, fertig u. z. selbst-
arbeiten zeigt Ihnen mein Schaufenster.**Maria Zipprich, Wiesbaden**

Telef. 27409. Wilhelmstr. 60, Ecke Taunusstr.



Für jede Dame

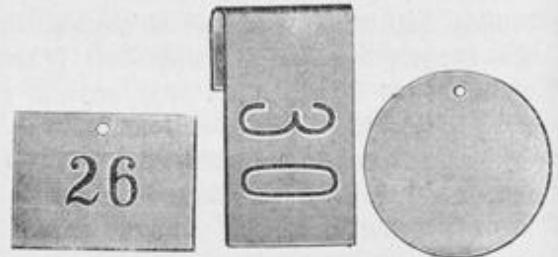
KalasirisDie beste Korsett- Leibbinde
ärztlich empfohlen**Mieder Wäsche Büstenhalter**

Kalasiris-Spezial-Geschäft, Römerstr. 2

Inh.: **Frau Helene Schmidt**

Wiesbaden, Ecke Langgasse

Anfertigen Sie in der Rheing. Weinzeitung.

**Selektions-Marken**jeder Art, mit Bindedraht und Jahreszahl
für Stock- und Drahtwingert kaufen Sie am
vorteilhaftesten bei der Spezialfabrik**Jacob BERG, G. m. b. H.**
Blechwarenfabrik,
BUDENHEIM a. Rhein.**Werkstätte**

für feine

Dekorationen u. PolstermöbelÜbernahme kompl. Innen-Einrichtungen
Sonderanfertigung
nach eigenen und gegebenen Entwürfen**R. Möbus**

Tapezier-Dekorateur-Meister

Nerostrasse 25 Wiesbaden Tel. 26286

Ausverkauf!Wegen Aufgabe und rascher Räumung meines
Ladens verkaufe ich alle noch vorhandene Ware, wie**Kachelöfen, eis. Öfen, Herde, Gasherde
sowie Wand- und Bodenplatten**alles neue Sachen, weit unter dem Selbstkosten-
preis. Es ist jedem Gelegenheit geboten, sich für
wenig Geld Gutes und Schönes zu sichern.**Kachelofenbau und Plattengeschäft****Bismarckring 9 C. Ehnes Tel. 26075
Wiesbaden****Weintransporte**

nach dem

Ober-, Mittel- und Niederrhein
bei Schiffsverladungen gegen
die Bahn bedeutend billiger,**enorme Frachtersparnis,
tägliche Verladegelegenheit,**

durch Vermittlung der Firma

Jacob Burg

Eltville.

Fernsprecher Amt Eltville Nr. 412.

Württemberg, das grosse Spezial-Geschäft Wiesbaden Neugasse 11
Telef. 27824**Seit über 30 Jahren alle guten Haushaltswaren!**

Durchgehend geöffnet.

Freie Zustellung mit unserem Lieferwagen.